Lieblingsorte entdecken

■ **Herzebrock-Clarholz.** Die Interessengemeinschaft Gästeführer Herzebrock-Clarholz bietet zum Weltgästeführertag zum Motto „Lieblingsorte“ zwei kostenlose und anmeldefreie Führungen am Sonntag, 23. Februar an. „Nostalgie im Park, Klostergarten Clarholz“ heißt die Führung von Gabriele Reese ab 14.30 Uhr an der Zehntscheune in Clarholz. Um 15 Uhr heißt es „Durchblicke und Eindrücke rund um St. Christina“ mit Treffpunkt mit Birgitta Hermann am Kircheingang Kirchplatz Herzebrock. Spenden sind willkommen. Infos unter Tel. (01 70) 5 37 84 77 oder E-Mail: *info@gaestefuehrer-herzebrock-clarholz.de.*

Werkzeuge entwendet

■ **Harsewinkel**. Zwischen Dienstag, 4. Februar, und Mittwoch, 5. Februar, wurden in Greffen mehrere Fahrzeuge aufgebrochen. Aus einem Fiat-Transporter an der Beelener Straße wurden Arbeitsmaschinen entwendet, Werkzeug wurde aus einem Opel an der Straße Viggens Wiese und aus einem Ford Transit an der Kolpingstraße gestohlen. Hinweise unter Tel. (05241) 8690.

Vorstandswahlen bei Jagdhornbläsern

■ **Harsewinkel**. Vorstandswahlen stehen bei der Jahreshauptversammlung des Jagdhornbläserkorps Hegering, am heutigen Freitag, 6. Februar, auf dem Programm. Die Sitzung beginnt um 20 Uhr in der Gaststätte Jägerhof, Im witten Sand 27.

Fahrradtasche gefunden

■ **Harsewinkel.** Dem Bürgerbüro der Stadt Harsewinkel wurde eine schwarze Fahrradtasche als gefunden gemeldet. Nähere Einzelheiten im Bürgerbüro der Stadt Harsewinkel unter Tel. 93 52 00.

TERMINE

Weitere Termine für ganz OWL unter www.erwin-event.de

Harsewinkel

Aktion Ratzefummel, Ausgabe von Schulmaterialien für Familien mit geringem Einkommen, 11.00 – 11.30, Pfarrheim St. Lucia.

Jahreshauptversammlung, Pfarrcäcilienchores Sankt Lucia, 19.00, Pfarrheim.

Kindervolkstanzgruppe Greffen, 15.45-16.45 Training, St.-Johannes-Schule.

Junger Chor St. Lucia, Probe, 18.00, Pfarrheim.

Haus-, Wohnungs- u. Grundeigentümer, 14.30 – 15.45 Uhr Sprechstunde für Mitglieder, Immobilienbüro Käuper, Gütersloher Str. 13, Harsewinkel.

Literaturkreis, 19.30 Uhr, Besprechung „Mann im Dunkel“ von Paul Auster, Stadtbücherei St. Lucia.

Jagdhornbläserkorps Hegering, Jahreshauptversammlung, 20.00, Gaststätte Jägerhof, Im witten Sand 27.

Gesundheitszentrum Harsewinkel-Greffen, Sprechstunde, August-Claas-Str. 45, Tel. (05247) 21 41.

Praxisverbund Harsewinkel-Mitte, Praxis Dr. Peter Jünger, Sprechstunde, Dr.-Pieke-Str. 6, Tel. (05247) 40 64 41.

Helmut und Anja Westmattelmann wollen Blumen statt Mais anpflanzen. FOTO: BURKHARD HOELTZENBEIN

Blumenwiese statt Monokultur

Mit Hilfe einer Crowdfundingaktion will Helmut Westmattelmann eine blühende Landschaft anlegen. Jeder Euro wird in einen Quadratmeter Naturschutz umgewandelt.

Burkhard Hoeltzenbein

■ **Harsewinkel**. An blühende Landschaften vor der eigenen Haustür hat Helmut Westmattelmann wohl gedacht, als er die Idee vom Crowdfunding für eine Blumenwiese entwarf. Für jeden gespendeten Euro will er auf einen Quadratmeter Maisanbau verzichten und stattdessen Blumen auf dem Acker vor der Haustür für alternative Landwirtschaft sprechen lassen.

Der Blick auf den aktuellen Auszug des Spendenkontos ernüchtert den Nebenerwerbslandwirt, der halbtags bei Mohndruck (Bertelsmann) arbeitet. Genau 199 Euro haben Menschen, die von der Idee angetan sind, bisher in Beträgen zwischen einem und 50 Euro beigesteuert. „Egal, wie viele Euro es am Ende sind, die Blumen kommen“, sagt der Bauer entschlossen.

Auch wenn seine Landwirtschaft die mit drei Generationen auf dem 1703 gegründeten Hof lebende Familie nicht mehr allein ernähren muss, bleibt sie doch der Lebensmittelpunkt. Die Westmattelmanns, deren Generation davor sich noch „Wolharn“ nach der Linie der Vorfahren rufen durfte, sind konventionelle Landwirte. Doch ihr grünes Herz haben sie schon vor Jahren entdeckt. „Wir sind nicht die, die ihre Gülle wahllos auf den Acker schmeißen“, wehrt sich der Harsewinkeler gegen das Klischee, mit dem sein Berufsstand zu kämpfen habe.

Er selbst nutzt alles an Alternativen, was der Brüsseler Subventionstopf zu bieten hat. Auf seinen insgesamt 13 Hektar Acker ist jeder mögliche Fitzel Land eben nicht mehr nur mit der Monokultur Mais zugepflastert. Mit der Futterpflanze erzielt er sein Haupteinkommen am Hof. Doch der Halbtagsbauer hat mehr Ökologisches im Sinn.

Auf seinen Feldern am Bachlauf Wippe hat Westmattelmann mit EU-Fördermitteln vor Jahren Uferrandstreifen angelegt. Die Variante mit den Blühstreifen als Ackerrain hat er ebenfalls bis zur förderfähigen Maximalfläche ausgereizt. Insgesamt drei Hektar seines Landes hat er so schon in eine bunt sprießende Blumenwiese verwandelt. Jetzt soll mit der Spendenaktion eine weitere Variante folgen. Von dem Geld will er geeignete Blühmischungen kaufen, die auch angehen und heimische Arten ausbringen. „Dazu will ich Grassamen untermischen, um dem Unkraut den Platz zu nehmen“, erklärt Westmattelmann, der hofft, dass in den kommenden Wochen noch viele Mitstreiter ihre Quadratmeter Blumenwiese mitfinanzieren.

Es wäre für ihn auch ein Zeichen, dass sich Ökonomie und Ökologie im Landbau nicht widersprechen müssen. In dem Spannungsfeld hat Westmattelmann seine Erfahrungen. Bis vor einigen Jahren hatte er 90 Mastschweine. „In schönen Ställen auf Stroh mitsamt Medikamentendosieranlage“, betont er, dass es bei ihm keine verpönte Massentierhaltung inklusive einer breit gestreuten Antibiotika-Unkultur gab.

„Alle reden über Naturschutz, aber fast keiner macht mit“

Der Preisdruck am Markt, an dem Fleischriesen wie Tönnies und Westfleisch die Konditionen diktieren, habe ihn als kleinen Mäster verdrängt. Der Handel wolle alle Steaks und Koteletts in der Auslage in einer Größe haben, weil der Kunde das angeblich verlange. Das mache es den kleinen Betrieben noch schwerer. „Ein verrücktes System“, kritisiert er die Geizmentalität bei Lebensmitteln. „Wenn sich die Landwirte abstimmen würden und insgesamt weniger Tiere hielten, würden automatisch die Preise steigen und wir hätten auch mehr Tierwohl“, lautet sein Lösungsansatz.

Dass Landwirtschaftsministerin Julia Klöckner die Debatte um Mindestpreise auf Lebensmittel angestoßen hat, überrascht ihn, findet er aber gut. „Wenn alles am Markt in Ordnung wäre, bräuchten wir die ganzen Subventionen doch gar nicht“, sagt er und ist es leid, dass die Landwirte kämpfen müssten, ihre Höfe zu erhalten und ein Auskommen zu haben.

Auch beim Naturschutz sei die Gesellschaft gespalten. „Alle reden drüber, aber fast keiner macht mit“, sagt er und kommt auf sein Blumen-Projekt zurück. Die Wiese soll im April direkt am Hof am Kölkebecker Weg eingesät werden. „Das ist einer meiner besten Böden“, sagt er. Theoretisch könnte er 30.000 Quadratmeter mit Blumen statt Mais bepflanzen.

Sollten sich weitere Naturfreunde beteiligen, will Westmattelmann alle Spender zu einer Party einladen. Ehefrau Anja, die die Partyscheune auf dem 317 Jahre alten Hof betreibt, würde dafür mit Vergnügen einen Termin opfern.

◆ *Wer beim Crowdfunding unterstützen möchte, kann sich an Helmut Westmattelmann, Tel. (0 52 47) 21 64, wenden.*

Schnapszahl als Fördersumme für Funken

Parteien einigen sich auf 11.111 Euro für die KG

■ **Harsewinkel** (hn). Als Karnevalist ist Manuel Feuß, Ratsherr im Harsewinkeler Stadtrat, bisher nicht unbedingt in Erscheinung getreten. Bei der Debatte über die Höhe des Zuschusses für die Karnevalsgesellschaft Rote Funken zündete der SPD-Mann allerdings die entscheidende Rakete.

Eben ging es noch darum, ob 10.000 Euro für die Finanzierung des Umzugs an die Roten Funken überhaupt ausreichen, da setzte Feuß einen drauf. Um die Kalkulation für die nächsten drei Jahre auf sichere Füße zu stellen, sollen jährlich exakt 11.111 Euro an die Karnevalisten fließen. Es fehlte nur noch der Tusch.

Der närrische Vorschlag fand bei allen Fraktionen Zustimmung. Ganz besonders beim CDU-Ratsherrn und Funken-Präsidenten Stephan Meyer-Willmes, der befangen in eigener Sache weder mitreden noch -stimmen durfte.

Reinhard Hemkemeyer stieg in die Bütt und erklärte, warum die SPD am 21. Januar eine Gesamtaufstellung der bisherigen Zuschüsse und indirekten Leistungen der Stadt für den Umzug beantragt habe. Ein Verlangen, das bei der CDU im Vorfeld Argwohn hervorgerufen hatte. Wollten die „Sozen“ etwa wegen der Personal- und Sachaufwendungen der Stadt (8.200 Euro) und des Bauhofes (24.500 Euro) für den Karneval das ganze Konstrukt in Frage stellen? Von wegen!

„Wir wollen die Roten Funken aus der Bettelsituation befreien“, erklärte Hemkemeyer und erntete spürbar überraschtes Aufatmen auf der Gegenseite. Hemkemeyers Argumente, dass insbesondere der Straßenkarneval zum Stadtbild dazugehöre, es dazu Ehrenamt und Verantwortung brauche und sich die Ehrenamtlichen nicht wie Bettler vorkommen sollten, verfingen fraktionsübergreifend.

Statt der schon im Vorjahr auf besonderen Antrag gewährten 2.000 auf den Sockelbetrag von 8.000 Euro fließen bis einschließlich 2022 nun zur Schnapszahl aufgerundete und fest kalkulierbare 3.111 Euro mehr an den Verein, der damit Planungssicherheit hat.

Damit ist wohl auch ein noch als Geheimtipp gehandelter Höhepunkt des närrischen Treibens gesichert. Ein Jahr nach dem Ende der „Landeier“ plant Andreas Hanhart ein Nachfolgekonzert auf dem Marktplatz. Für das Abschiedskonzert hatte es Bürgermeisterin Sabine Amsbeck-Dopheide seinerzeit mit 1.000 Euro aus den ihr zustehenden Verfügungsmitteln krachen lassen. „Das lässt sich nicht beliebig wiederholen“, erklärte sie, warum die jetzt gefundene Lösung auch in dieser Hinsicht sauber sei.

Kontrollen in Arbeiterwohnungen

Herzebrock-Clarholz will einen Ordnungsamtsmitarbeiter einstellen.

■ **Herzebrock-Clarholz** (jahu). Die Gemeinde Herzebrock-Clarholz möchte einen Kontrolleur gegen Wohnraummissbrauch einstellen. Hintergrund sind die zum Teil katastrophalen Bedingungen, unter denen Werkvertragsarbeiter untergebracht sind. „Wir wollen nicht den Werkvertragsarbeitern das Leben schwer machen“, betont Wilhelm Towara, Leiter des Fachbereichs Soziales und Ordnung. Vielmehr möchte man den Vermietern auf die Finger schauen.

In der Nachbarstadt Rheda-Wiedenbrück gibt es diese Wohnraumkontrollen bereits seit einigen Jahren. Dort leben mehr als 5.300 Osteuropäer, die größtenteils in der Fleischindustrie beschäftigt sind. „Bei uns sind es 1.500 Personen, hauptsächlich Polen, Rumänen und Bulgaren“, erläutert Towara. Die Umstände, unter denen sie leben, seien schon des Öfteren Thema im Sozialausschuss der Gemeinde gewesen, sagt er. „Häufig sind es Nachbarn, die sich über Sperrmüll oder mangelnde Mülltrennung beschweren“, so der Fachbereichsleiter. Bei den Haushaltsberatungen im Ausschuss für Verkehr, Sicherheit und Ordnung am Mittwoch sprachen sich die Mitglieder dafür aus, eine Stelle einzurichten, die dem Ordnungsamt zugeordnet ist. „Die Person soll sich um Wohnraumüberwachung kümmern, aber auch um Hilfe bei der Anmeldung und Integration“, erläutert Towara. Am 26. Februar muss der Rat der Gemeinde dem Haushalt, der gleich für zwei Jahre aufgestellt wird, noch zustimmen.

Fußball-Trio beendet den ewigen Streit am Kickertisch

Acht Viertklässler der KvG sind beim Regionalentscheid von „Schüler experimentieren“ in Herford dabei. Dabei sind sie eigentlich noch viel zu jung.

■ **Harsewinkel** (joe). Sie spielen gerne Tischkicker. „Aber wir haben uns immer wieder gestritten, wie es steht“, erklären Simon Kiffmeier, Henry Seggelmann (beide neun) und Thilo Schumann (zehn). Den Streit haben die drei Tüftler der Klasse 4b mit einer pfiffigen Idee beendet. Für den Wettbewerb „Jugend experimentiert“ haben sie einen elektrischen Torzähler konstruiert.

Acht Viertklässler der Kardinal-von-Galen-Schule stellen ihre Ideen am 15. Februar beim Regionalentscheid gegen ältere Konkurrenz vor. Die drei Tischkicker-Jungs suchten auch Lösungen im Internet. „Wir fanden Lichtschranken am besten“, erzählen sie. Mit Hilfe eines Klein-Computers wird nun jedes Tor per roter oder gelber LED-Leuchte angezeigt. „Ursprünglich wollten wir das mit einer elektronischen Anzeigetafel machen. Doch die wäre zu groß und noch schwieriger“, sagt Henry. Dass einige ältere Helfer sie unterstützten, haben sie haarklein dokumentiert.

Nükhet Kartal (10) und Emily Blom (9) haben sich Tipps von WDR-Moderatorin Yvonne Willicks für ihr Projekt geholt. „Wir wollten ein Reinigungsmittel für die Schultische entwickeln, das auch Kinder benutzen können und das gut für die Umwelt ist“, erklären die beiden aus der 4c. Ihnen war aufgefallen, dass sich manche Flecken beim Drüberwischen nicht von den Schultischen entfernen ließen, und sie experimentierten mit einer Mischung aus Soda und Wasser. Den Sodaanteil in 125 Milliliter Wasser erhöhten sie, bis bei 12,5 Gramm auch die dicksten Kleckse weggingen.

Die Umwelt haben auch die neunjährigen Konrad Dammann, Timo Holthaus und Hanna Beermann aus der 4c bei ihrem Fahrradständer mit fest montiertem Fahrradschloss im Blick. „Wir wollen, dass mehr Leute Rad fahren, um dem Klima zu helfen“, erklären sie ihr Motiv. Fahrräder mit normalem Schloss würden oft geklaut, hat das Trio festgestellt. „Wir haben einen Fahrradständer gebaut, an dem Schlösser bereits fest montiert sind. So ist es viel schwieriger, ein Rad zu stehlen“, erläutern sie. Sie nutzen Zahlenschlösser oder einen Schlüsselkasten für den jeweiligen Schlüssel. „Wir hätten das auch über eine App machen können, doch Handys sind bei uns an der Schule verboten“, erklärt Konrad.

Einen elektrischen Torzähler, die Treffer werden per LED-Lampe angezeigt, haben Thilo Schumann (v. l.), Simon Kiffmeier und Henry Seggelmann entwickelt. FOTOS: JOE CUBICK

Emily Blom (l.) und Nükhet Kartal führen ihr Bio-Reinigungsmittel vor.

Die Grundschüler haben sich für ihre Projekte einer bestehenden AG angeschlossen und seit August zwei Wochenstunden an ihren Ideen getüftelt, erklärt die Projektleiterin Yvonne Röhl.

Im Vorjahr nahmen Kardinal-von-Galen-Schüler am Wettbewerb teil. Bei der Altersgrenze von 14 Jahre sind Viertklässler die jüngsten Teilnehmer. Deshalb erhielt die Schule für ihr besonderes Engagement einen symbolischen Sonderpreis von 100 Euro.